

Nasenbluten für Anfänger

Von Memphis

Kapitel 6: Unverständnis für Kausalitäten

Hier ein Kapitel, dass eigentlich fast 1000 Wörter länger war, aber aus redaktionellen Gründen, sprich es ist besser so, gekürzt wurde. Ein großes Danke an Onichanjo, die mir knallhart gesagt hat, dass ich da total Bockmist geschrieben habe.

Ich wünsch euch viel Spass mit dem Kapitel. Ein neues Kapitel bei Treppenaufgang ist auch schon in der Mache und schafft es vielleicht endlich diese Woche fertig zu werden.

Ich musste ehrlich sagen, ich hätte nicht erwartet, dass ich jemals so sehr in die Beziehung von Paul und Joachim involviert werden würde. Sicher, ich hatte mich im Grunde deswegen mit Joachim angelegt, aber für mich war es eigentlich nach der Prügelei irgendwie auch gegessen gewesen. Er hatte mich vor der ganzen Stufe als eifersüchtigen Idiot hingestellt, ich hatte ihm die Nase blutig geschlagen und ihn bei seinem Lover madig gemacht, irgendwo waren wir einigermaßen quitt. Aber anscheinend sah das Joachim anders und Paul irgendwie auch.

Jedenfalls musste ich mich gerade mit Paul auseinander setzen, der an meiner Strippe hing. Nach dem netten Abendessen hatten Kathi und Nicole ihm meine Nummer aufgedrängt und offensichtlich hatte er sie nicht in den nächsten Mülleimer geschmissen, wie ich irgendwie fast erwartet hätte. Gut, wir hatten einen unterhaltsamen Abend gehabt, aber so richtig miteinander warm geworden sind wir auch nicht. Was verständlich war, wenn man unsere Vorgeschichte bedachte.

„Hey, Paul.“, erwiderte ich schließlich seine Begrüßung und ich fragte mich wirklich, was er schon wieder von mir wollte. Er sollte doch nichts mehr mit Joachim zu tun haben und mehr Gründe gab es nicht für uns miteinander zu sprechen.

„Uhm... Achim war gerade da gewesen und naja, er war ziemlich sauer auf euch.“, wurde mir dann auch gleich mitgeteilt. Ich hätte fragen können, was Joachim bei ihm wollte, wenn sie nicht mehr zusammen waren, aber das ging mich nichts an. Also ließ ich es.

„Kathi hat es vielleicht heute ein bisschen übertrieben in der Schule.“, gestand ich ein. Nicht, dass uns mal jemand geglaubt hätte, aber man hatte Joachim definitiv angemerkt, dass er mehr als aufgebracht war. Ich hatte ja schon fast erwartet, er würde uns nach der Schule abpassen, um uns jeden Knochen aus dem Leib zu prügeln. Aber das war uns zum Glück erspart geblieben.

„Kathi? Was hat sie denn gemacht?“ Offensichtlich war Paul wieder nur sehr vage über

das Geschehen informiert.

„Naja, sie hat ihn vor seinen Freunden auf dich angesprochen und ich glaube, das fand er nicht so lustig. Aber man muss dazu sagen, dass er mich davor auf dem Schulhof bedroht hat, mal wieder.“ Also wir gingen ja nicht grundlos auf ihn los, außerdem konfrontierten wir ihn ja nur mit Tatsachen und Joachim hatte mit der ganzen Sache angefangen. Ich hörte Paul seufzen und er klang irgendwie erschöpft.

„Was hat er denn gesagt?“, fragte er schließlich und ich hatte kurz das Gefühl, dass Paul nur aus dem Grund bei mir angerufen hatte, weil er Dinge über Joachim erfahren wollte, die er nicht von alleine erzählte.

„Naja, das übliche halt. Er hat es geleugnet, aber war ja nicht anders zu erwarten von ihm.“ Und ich war mir definitiv nicht zu schade, Joachim schlecht weg kommen zu lassen. Ich hörte Paul nochmal seufzen und ich fragte mich, warum er sich das eigentlich antat.

„Aber hey, du bist ihn ja los, also ist das ja eh egal.“, versuchte ich ihn aufzumuntern. Ich deprimierte Leute immer ungern und schon gar nicht irgendwelche Fast-Fremden. Mir wurde nur mit Schweigen geantwortet und irgendwie dämmerte mir dann endlich, dass sie sich vermutlich nicht getrennt hatten. Ich spürte kurz eine gewisse Wut in mir aufflammen, darüber dass es so dumme Leute gab, die totale Flachwichser nicht einfach in den Wind schießen konnten, aber es ging mich nichts an. Ich sagte es mir im Gedanken mehrmals. Ich hatte mich nicht in die Angelegenheiten von Fremden einzumischen. Wenn Paul sich mit so einem Idiot abgegeben wollte, war das seine Sache. Glück für Joachim und Paul war selbst Schuld.

„Ich würde das nicht mit mir machen lassen.“, konnte ich es schließlich doch nicht lassen. Ich weiß, es ging mich nichts an. Aber mit diesem Kommentar mischte ich mich ja nicht direkt ein. Ich sagte nur meine Meinung und das durfte man ja. Paul schnaubte nur frustriert.

„Du verstehst das nicht.“ Klar, ich war ja auch nur die dumme Jungfrau, die keinen Plan von Liebe und Beziehungen hatte. Aber ich war mir sicher, dass ich mich für eine Beziehung nie so weit herabwürdigen würde, dass ich mich von meinem Partner leugnen ließ. Niemals.

„Ich denke, dass möchte ich auch nicht.“, gab ich schließlich reserviert zurück und überlegte, ob ich jetzt einfach sehr unhöflich auflegen sollte.

„Achim ist nicht so schlimm, wie du denkst. Er ist nur...“ Paul schien nach dem richtigen Wort zu suchen. „Nur sehr unsicher. Ich weiß, dass er mich liebt... ihm fällt es einfach noch schwer, dass offen vor anderen zu geben zu können.“ Konnte ein einzelner Mensch so naiv, gutgläubig und bescheuert sein? Paul hatte so einen intelligenten Eindruck auf mich gemacht und jetzt das. War er total beschränkt?

„Klar, er ist so verliebt in dich, dass er dich mit einem Mädchen betrügt.“ Der konnte doch nicht einfach über sowas hinwegsehen, oder hatte er das schon einfach verdrängt?

„Er hat mich nicht betrogen. Er hat mit dem Mädchen nicht mehr geschlafen, nach dem wir zusammen waren.“

„Dann hat er eben Nadja mit dir betrogen. Ich würde niemand trauen, der überhaupt fremd geht.“ Wer das einmal machte, machte sowas bestimmt wieder, wenn ihm danach war. Das lag dann meistens einfach in der Natur diesen Menschen.

„Ich wusste nicht, dass er noch was mit jemand anderen gehabt hatte. Außerdem war er der Meinung gewesen, dass das mit Nadja nichts festes gewesen ist. Vielleicht hat sie das ja auch völlig falsch verstanden.“, verteidigte Paul sich und seinen Freund. Oder wollte er sich einfach was schön reden?

„Aye, er hat Nadja wochenlang stolz als seine Freundin rumgeführt und jedem auf die Nase gebunden, dass sie zusammen sind. Das hat jetzt nicht so gewirkt, als wäre das bloß eine kleine Affäre gewesen.“, konfrontierte ich Paul mit den Tatsachen.

„Er hat sie nicht geliebt.“, gab er defensiv zurück und ich schüttelte nur den Kopf. Mein Bruder war definitiv nicht der einzige Mensch, der in Bezug auf Joachim und seiner Art ziemlich ignorant sein konnte. Solche Leute hatten es doch verdient, einfach unglücklich zu werden. Im Prinzip war man da doch selber Schuld dran.

„Aber ich würde mich mit niemand abgeben, der vor seinen Freunden behauptet, dass er mich nicht kennt.“ Bei Joachim kamen so viele Punkte zusammen, dass einem schon der logische Menschenverstand sagte, Abstand zu ihm zu halten.

„Er braucht einfach noch Zeit.“ Paul war ein hoffnungsloser Fall. Ich hatte nicht das Gefühl, dass es in irgendeiner Weise was brachte, noch weiter mit ihm darüber zu reden.

„Wenn du meinst.“ Ich zuckte mit den Schultern, auch wenn ich wusste, dass Paul das nicht sehen würde. Im Prinzip war es auch ganz egal, was er von dem ganzen Telefonat hielt. Ich fragte mich sowieso schon, warum er sich vor mir so rechtfertigte. Aber vielleicht versuchte er es auch nur vor sich selbst zu rechtfertigen.

„Ich finde trotzdem, dass Joachim ein verlogenes Arschloch ist.“, machte ich meinen Standpunkt nochmal klar und legte dann einfach auf, bevor Paul wieder etwas erwidern konnte. Er hätte nur wieder zig Gründe vorgebracht, um die Angelegenheit mit Joachim schön zu reden und darauf hatte ich keinen Bock. Ich verstand nicht, wie man sich mit jemand abgeben konnte, der nicht mal zugab, dass man einen kannten. Das würde ich nicht mal bei meinen Freunden dulden. Paul war echt nicht mehr zu helfen.